



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Arbeitsbericht**

**Forschungs- und Entwicklungszentrum für Objektivierete Lehr- und  
Lernverfahren <Paderborn>**

**Paderborn, 1979**

7.1 Projekte

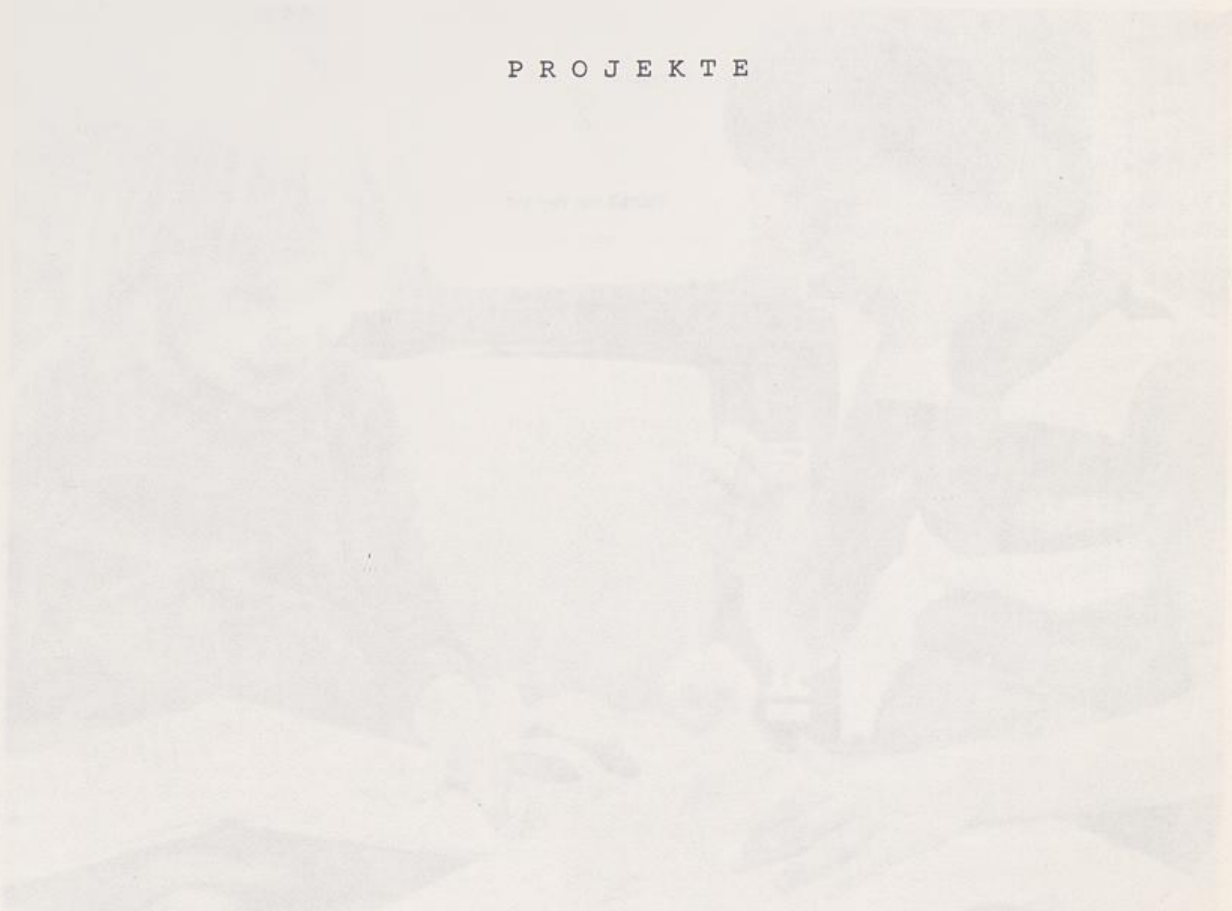
**urn:nbn:de:hbz:466:1-43068**

# Leseförderung als Teil des Förderprogramms für sprachlich schwache und sonderpädagogisch behinderte Kinder im Kindesalter

Die Leseförderung ist ein zentraler Bestandteil des Förderprogramms für sprachlich schwache und sonderpädagogisch behinderte Kinder im Kindesalter. Sie zielt darauf ab, die Lesekompetenz dieser Kinder zu stärken und ihnen die Freude an der Lektüre zu vermitteln. In diesem Zusammenhang spielen die Eltern eine wichtige Rolle, da sie die Lesemotivation ihres Kindes fördern und die Lesesituation zuhause unterstützen können. Die Förderung erfolgt durch gezielte Lesevermittlung, die Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Interessen der Kinder sowie durch die Einbeziehung der Eltern in den Förderprozess. Ziel ist es, die Lesefähigkeit der Kinder zu verbessern und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in der Lesewelt zu bewegen und zu orientieren.

Die Leseförderung ist ein zentraler Bestandteil des Förderprogramms für sprachlich schwache und sonderpädagogisch behinderte Kinder im Kindesalter. Sie zielt darauf ab, die Lesekompetenz dieser Kinder zu stärken und ihnen die Freude an der Lektüre zu vermitteln. In diesem Zusammenhang spielen die Eltern eine wichtige Rolle, da sie die Lesemotivation ihres Kindes fördern und die Lesesituation zuhause unterstützen können. Die Förderung erfolgt durch gezielte Lesevermittlung, die Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Interessen der Kinder sowie durch die Einbeziehung der Eltern in den Förderprozess. Ziel ist es, die Lesefähigkeit der Kinder zu verbessern und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in der Lesewelt zu bewegen und zu orientieren.

## PROJEKTE



Kinder der 1. Klasse mit Büchern, nicht und niemand macht, und zwar bevor sie zur Schule gehen, diese „Wie“ unter-  
nehmlich zur Zeit alle Arbeitsgruppe im F&E in Paderborn. Foto: Stöck

Neue Westfälische 30. 6. 1979

## FEoll unterstützt Medien-Verbundprogramm

# Anregungen zur Sprach- und Leseförderung im Kindesalter

**Paderborn.** Bücher sind wichtig für Kinder — zum Lesenlernen, zum Kennen- und Begreifenlernen ihrer Umwelt. Das wissen die meisten Eltern, und für Erzieher, Lehrer und Bibliothekare gehört Leseförderung ja zum Beruf. Aber wie hilft man Kindern zum richtigen Umgang mit Büchern?

Informationen und Hilfen zu diesem Thema bringt das Medienverbund-Programm „Buch — Partner des Kindes“. Es macht auf die Bedeutung von Buch und Lesen für die kindliche Entwicklung aufmerksam und gibt vor allem praktische Anregungen zur Sprach- und Leseförderung im Kindesalter. „Buch — Partner des Kindes“ fördert das Verständnis für den Bildungswert des Kinderbuches und vermittelt praktische Ratschläge für die Auswahl und den richtigen Umgang mit Kinderbüchern. Ab 9. September 1979 strahlt das ZDF an Sonntagnachmittagen besondere Fernsehlektionen aus: Acht Themenkreise werden behandelt, so z.B. „Warum Kinder Bücher brauchen“, „Märchen —

noch aktuell?“ oder „Comics — was sie bieten sollen.“

„Buch — Partner des Kindes“ wurde vom österreichischen Bundesminister für Unterricht und Kunst entwickelt. Es besteht aus Fernsehsendungen, Begleitbuch, Buchempfehlungsliste, Informations- und Diskussionsveranstaltungen für Eltern und andere Interessierte, die von Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Kindergärten und Schulen und Bibliotheken angeboten werden.

Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen entschloß sich nach sorgfältiger inhaltlicher Prüfung, das Verbundprogramm zu unterstützen. Er beauftragte das Institut für Bildungs-Betriebslehre am Forschungszentrum FEoll in Paderborn. Stützungsmaßnahmen im Bereich von Grund- und Sonderschulen zu konzipieren und durchzuführen.

Unter der Leitung des Institutsdirektors Dr. Dr. Gerhard E. Ortner werden von den wissenschaftlichen Mitarbeitern Gero Krieger und Dipl.-Kfm. Josef Noeke derzeit eine Vielzahl von Förderungs-

aktivitäten angegangen. So sind zunächst alle Grund- und Sonderschulen im Land NRW durch Erlaß über „Buch — Partner des Kindes“ informiert worden. Interessierte Lehrer werden vor Ausstrahlung der Fernsehsendungen Gelegenheit haben, sich in besonderen Veranstaltungen zu informieren.

Für Grund- und Sonderschullehrer steht ein Unterrichtsentwurf „texten und lesen“ zur Verfügung. Klassen oder Schulen schreiben Geschichten, die dann auf einem landesweiten Wettbewerb vorgestellt werden können. Wesentliches Element des Verbundprogrammes sind schließlich Elternabende, an denen Eltern die Inhalte aus Fernsehsendungen und Begleitbuch zusammen mit Lehrern und Kinderbuchautoren diskutieren können. Zusätzliche Informationen über die Förderungsmaßnahmen für die Schulen in Nordrhein-Westfalen erhalten Sie am: Institut für Bildungs-Betriebslehre im Forschungszentrum FEoll, Pohlweg 55, 4790 Paderborn, Tel.: (0 52 51)/60 23 51.



Kindern den Umgang mit Büchern leicht und spannend machen, und zwar bevor sie zur Schule gehen, dieses „Wie“ untersucht zur Zeit eine Arbeitsgruppe im FEoll in Paderborn. Foto: Stöss

Neue Westfälische 30. 6. 1979

## „Informatik in der Schule“

# Grundkurs soll mehr Verständnis vermitteln

Von Karl-Hans Sattler

Der Verbraucher vor seiner Gas- und Wasserrechnung – ratlos. An dieses oder ähnliche „Urerlebnisse“ mit der elektronischen Datenverarbeitung dürften sich die meisten Zeitgenossen erinnern. Auch wenn die EDV mittlerweile in immer mehr Lebensbereiche vorgedrungen ist, so ist jene Ratlosigkeit auch beim „Otto Normalverbraucher Anno 1979“ noch längst nicht gewichen, egal ob er nun den Abschluß einer Haupt-, weiterführenden oder gar Hochschule vorweisen kann. Wenn ihm schon die Ergebnisse der EDV noch oft genug rätselhaft erscheinen, um wie vieles mehr müssen ihm dann die Rechengänge, die zu diesen Ergebnissen führen, ein Buch mit sieben Siegeln bleiben.

Es war deshalb längst an der Zeit, daß der Wissenschaftsbereich, der sich mit diesen Rechengängen befaßt, nämlich die Informatik, auch Eingang in den Unterrichtsstoff allgemeinbildender Schulen fand und nicht weiterhin nur den Spezialisten vorbehalten blieb. Ministerialrat Seelmann, der Leiter des Paderborner FEoLL (Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren), konnte Ende des vergangenen Monats dem nordrhein-westfälischen Kultusminister Jürgen Girgensohn den Abschlußbericht zu einem von ihm in Auftrag gegebenen Modellversuch „Informatik in der Schule“ vorlegen, den das Landesinstitut für Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung und Weiterbildung in Zusammenarbeit mit dem FEoLL von 1974 bis 1978 mit einem Kostenaufwand von 500 000 DM (Bundeszuschuß von 170 000 DM) durchgeführt hatte.

Zu diesem Abschlußbericht gehören ein Rahmenlehrplan für das Fach Informatik in der Sekundarstufe II und ausführliche Kursunterlagen für einen sechssemestrigen Grundkurs. Ziel dieses Grundkurses ist es nicht etwa, eine neue Generation von Computer-Operatoren heranzuziehen, sondern als Teil der Allgemeinbildung des Bürgers der achtziger und neunziger Jahre ein profundes Basisverständnis für die Probleme der Informatik, die einen so wichtigen Teil moderner Lebenswirklichkeit ausmachen, zu schaffen.

Die Hauptarbeit der Curriculum-(Lehrplan/Lehrinhalte-)Entwicklung wurde in der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen geleistet. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch das FEoLL in Paderborn, in dessen Werkstätten auch speziell für den Unterricht geeignete technische Geräte entwickelt

wurden. In der ersten Phase waren dem Projekt neun weitere Versuchsschulen angeschlossen, in einer späteren Phase kamen noch einmal zwölf Schulen hinzu.

Das jetzt vorgelegte Unterrichtsmaterial für den sechssemestrigen Kurs (Klassen 11 bis 13) sieht zunächst eine allgemeine Einführung in die Informatik vor. Im zweiten Semester wird vor allem der Algorithmusbegriff genauer gefaßt und das schon vorher verwendete Konzept der schrittweisen Verfeinerung (iterative Verfahren: Nach-und-nach-Annäherung an ein letztlich nicht absolut genau zu erzielendes Ergebnis) und der Modularisierung dem Schüler bewußt gemacht und systematisch an entsprechendem Aufgabenmaterial geübt. Im dritten Semester werden erst einmal wieder die Höhen der Theorie verlassen. Unterrichtsgegenstand ist jetzt mehr der technische Apparat selber: Struktur und Arbeitsweise einer DV-Anlage. Aufgabe des vierten Semesters ist es, die „reinen“, d. h. programmiersprachenunabhängigen Datenstrukturen anhand konkreter, anschaulicher Fragestellungen einzuführen und ihre Eigenschaften in der Praxis zu ergründen.

Diese praktische Anwendung wird dann im fünften Semester zum zentralen Thema. So errechnete beispielsweise während des Versuchs eine Schülergruppe ein optimales Modell für die Organisation des Werkstattbetriebs in den Wartehallen der Lufthansa. Was der Kfz-Werkstattleiter in seinem überschaubaren Betrieb noch improvisierend oder mit Kugelschreiber und Papier organisieren kann, das wird in solchen Riesenwerkstätten mit ihrem schier endlosen Aufgaben-Katalog zu einem so komplexen Problem, daß es nur noch mit einem EDV-Simulationsmodell gelöst werden kann. Im abschließenden sechsten Semester bleibt Zeit für Ergänzungen und die Prüfungsvorbereitungen.

Bald nach Vorlage des Abschlußberichts zu dem Modellversuch, nämlich am 28. März, erließ das Kultusministerium eine Verordnung, derzufolge Schulen mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde das Fach Informatik einführen können. Bisher war dazu eine Sondergenehmigung des Ministers nötig. Trotzdem werden mit Beginn des nächsten Schuljahres nicht auf einen Schlag alle Schulen in der Sekundarstufe II ihren Schülern dieses Angebot machen können. Allein wegen des Kostenaufwands (technische Einrichtungen) wird das nicht möglich sein. Das FEoLL selber empfahl im Abschlußbericht,

selbst in der Endphase nur ein Drittel der in Frage kommenden Schulen mit DV-Anlagen auszustatten, die dann von anderen Schulen mitgenutzt werden können.

Wie das Kultusministerium auf Anfrage mitteilte, wird das vorgelegte Unterrichtsmaterial in die Richtlinienplanung miteinbezogen. Die Richtlinien für das Fach Informatik als Wahlfach in der Sekundarstufe II, die zusammen mit allen anderen Richtlinien für die Sekundarstufe II im nächsten Frühjahr neu vorgelegt werden, werden sich, so verlautete aus dem Kultusministerium, nicht wesentlich von den jetzt unterbreiteten Vorschlägen unterscheiden. Aber selbst nach Erlaß von Richtlinien für das Fach Informatik wird den Schulen wohl weiterhin die Möglichkeit offenstehen, Teile des Informatik-Lehrstoffes auch in den normalen Mathematik-Unterricht zu integrieren.

Neue Westfälische 19. 4. 1979

# Werbekampagne in Zeitschriften bundesweit

Von Karl-Hans Sattler

Cartoons von Tomi Ungerer, dem als Autor von Kinderbüchern und Karikaturen voll beißender Ironie bekannten Schweizer Künstler, dienen als Blickfang für die Anzeigen einer Kampagne, mit der von Mitte März bis Mitte April in großen Publikumszeitschriften und -zeitungen, wie dem Stern, der Bunt, der Bild am Sonntag, der Zeit und anderen bundesweit für den Fernunterricht geworben wurde.

Diese Anzeigenserie ist gleichzeitig Teil eines Forschungsprojektes, das das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gemeinsam mit dem Land Nordrhein-Westfalen finanziert und von einer Arbeitsgruppe „Fernunterricht“ am Paderborner FEoLL (Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren) betreut wird. Um Aufschlüsse über die unterschiedliche Wirkungsweise solcher neuen Wege in der Bildungswerbung (vier verschiedene Anzeigen erschienen in insgesamt sieben Zeitschriften) zu erhalten, sind den Anzeigen Coupons angefügt, mit deren Hilfe Interessenten Informationen zum Fernunterricht anfordern können. Diese Rückmeldungen sind Grundlage für die Untersuchung des FEoLL, das an die Rückmelder noch einmal Fragebogen verschickt.

In diesem Projekt geht es um die Frage, wie größeres Interesse am Fernunterricht geweckt werden kann, nachdem Bund und Länder die gesetzlichen und durch die Einrichtung der Zentralstelle für Fernunterricht, die die Kursangebote der kommerziellen Unternehmen überprüft, auch die organisatorischen Voraussetzungen für eine Seriosität des Fernunterrichtsmarkts geschaffen haben.

Nach einem Fernunterrichtboom in den sechziger Jahren (Gesamtteilnehmerzahlen zwischen 200 000 und 300 000) hatte es auf dem Markt nämlich regelrechte Zusammenbrüche gegeben. Alternative Angebote (Volkshochschulen, Telekolleg), das schlechte Image des Fernunterrichts aufgrund einiger „schwarzer Schafe“ unter den anbietenden Instituten und das altersbedingte Ausscheiden der Nachkriegsgeneration, in der viele aus sozialen Gründen in der Schule selber nicht die erwünschten Schulabschlüsse erreichten, führten schließlich in den Jahren 1973/74 zu einem Tiefpunkt von 70 000 bis 80 000 Teilnehmern. Inzwischen bewegen sich die Teilnehmerzahlen wieder zwischen 100 000 und 120 000.

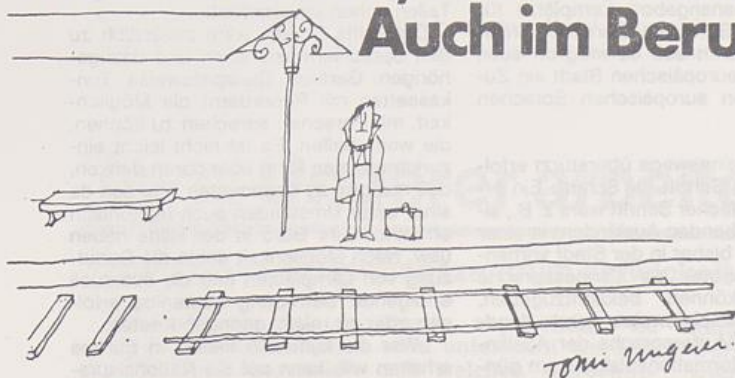
Dipl.-Kaufmann Wangen und Dipl.-Soziologe Klausner von der FEoLL-Projektgruppe „Fernunterricht“ sind mit dem bisherigen Erfolg der Anzeigenserie recht zufrieden. Bis Ende März wurden aufgrund der ersten Anzeigen schon knapp 1700 Coupons zurückgeschickt. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die normalen Anfragen beim BIBB (Bundesinstitut für Berufliche Bildung) in Berlin von wöchentlich durchschnittlich 60 auf 360 bis 380 und bei der Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) in Köln von 80 auf 160 bis 170.

Fast 50 Prozent der Coupons wurden von Stern-Lesern zurückgeschickt. Zur Überraschung der Bildungsforscher rangiert die „Bild am Sonntag“ mit 23 Prozent schon auf Platz 2. Einen sehr schlechten Rücklauf ergab die Anzeige in der „Bunt“ (3 Prozent). Eine verschwindend geringe Zahl von Reaktionen erfolgte auf die Anzeige in der „Welt der Arbeit“. Das bestätigten schon bekannte frühere Erfahrungen, daß Arbeiter nur in sehr geringem Umfang das Angebot von Fernunterricht zu ihrer Weiterbildung benutzen.

Auch der Rücklauf der versandten Fragebogen verlief über Erwarten gut. Die bisher erzielte Quote betrug knapp 40 Prozent. Noch bis Mitte Mai rechnet das FEoLL-Team mit dem Eingang von Daten. Dann beginnt mit der genauen Auswertung der Fragebogen, in denen nach persönlichen Daten und Motivation der Interessenten gefragt wird, die eigentliche Arbeit der Paderborner Bildungsforscher.

(Weitere Informationen für Interessenten unter dem Kennwort „NW“ beim BIBB in Berlin und bei der ZFU in Köln.)

## Wer den Anschluß verpaßt, muß nehmen, was kommt. Auch im Beruf.



**Fernunterricht** bringt weiter.

Manche Frau, die ein paar Jahre ausgesetzt hat, kann ein Lied davon singen: vorher war sie gefragt, aber plötzlich kommt sie nicht mehr mit. Fernunterricht ist daher ideal. Man lernt in Ruhe zu Hause, in dem Tempo, das einem liegt. Und kann sich so besser im Beruf qualifizieren. Oder etwa das Abitur nachholen etc. Fernlehrgänge werden heute staatlich überprüft. Auch die Vertragsbedingungen sind inzwischen gesetzlich geregelt.

Nutzen Sie diesen Coupon, um sich einmal gründlich, kostenlos und unverbindlich über Fernunterricht zu informieren. Bitte kreuzen Sie an, welche Richtung für Sie interessant ist:

Allgemeinbildung  
 Berufliche Weiterbildung  
 Hobbyskurse

BIBB Diese zwei Adressen geben unabhängige Auskunft über Lehrgänge, Kosten, finanzielle Förderung und was man sonst noch alles wissen und bedenken sollte.

Ihr Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_

Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht der Länder der Bundesrepublik (ZFU)  
Stollwerckplatz, 5000 KÖLN 1

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)  
Fehrbelliner Platz 3, 1000 BERLIN 31

Als Blickfang für die Anzeigen der Werbekampagne für Fernunterricht, die das Paderborner FEoLL im Auftrag des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft und des Kultusministers NRW organisierte, dienen Karikaturen des bekannten Schweizer Cartoonisten Tomi Ungerer.  
Werbegrafik: ARE

Neue Westfälische

19. 4. 1979

## Sprachen und europäische Zusammenarbeit

# Paderborner Professor für Lernplatzprinzip

**Paderborn.** Im Jahr der ersten Europawahl machen sich Fachleute aus allen europäischen Ländern Gedanken über eine engere internationale Zusammenarbeit, zugleich über eine bewußtere Pflege der verschiedenen Muttersprachen und deren wechselseitige Verbreitung über die Landesgrenzen hinweg. Wie die verschiedenen Ziele zu erreichen sein können, wird in dieser Woche in Straßburg diskutiert. Im Palais de l'Europe findet ein internationales Kolloquium zum Thema „Sprachen und europäische Zusammenarbeit“ statt. Auf Einladung des Organisationsausschusses nimmt aus Paderborn Dr. Ottmar Hertkorn, Fachbereich 2 der Gesamthochschule und Direktor des Instituts für Unterrichtswissenschaft/Medieninformation des FEOLL teil. Er trägt zu diesem internationalen Fachgespräch ein Referat bei, in dem er auf das im FEOLL entwickelte Lernplatzprinzip zurückgeht.

Es wird den Städten in den einzelnen Ländern Europas empfohlen, einerseits für alle Ausländer einen Lernplatz, d. h. eine konzentrierte Lernmöglichkeit zum Einstieg in die jeweilige Landessprache, auf Dauer aber auch für die eigenen Bürger (in Ergänzung zum schulischen Fremdsprachenangebot) Lernplätze für die übrigen Sprachen Europas einzurichten. Dadurch soll es möglich sein, daß in jeder europäischen Stadt ein Zugang zu allen europäischen Sprachen möglich ist.

Dies soll keineswegs überstürzt erfolgen, sondern Schritt für Schritt: Ein erster, sehr einfacher Schritt wäre z. B., allen neu zuziehenden Ausländern in einer Kurzform die bisher in der Stadt vorhandenen Angebote, die Landessprache lernen zu können, bekanntzugeben. Dies kann beispielsweise durch Handzettel in der Muttersprache der Ausländer, durch Informationsplakate, am günstigsten durch einen eigenen Informationsplatz geschehen, der möglichst mit einem Büro kombiniert ist, das entweder ständig oder zu bestimmten Zeiten geöffnet ist. Zunächst einmal sollte das gesamte Angebot der Stadt (von der Volkshochschule bis hin zu Privatkursen) möglichst überschaubar und motivierend zusammengestellt sein.

Ein zweiter Schritt wäre, das zum Erlernen der Sprache ausgewählte Kursmaterial an gut erreichbaren Orten vorrätig zu halten und, wenn dies nicht ständig möglich ist, zu bestimmten Stunden zugänglich zu machen. Auf diese Weise wären Lernplätze in wichtigen Teilen schon eingerichtet.

Der dritte Schritt wäre zusätzlich zu den Sprachlernmaterialien und dazugehörigen Geräten (beispielsweise Tonkassetten mit Recordern) die Möglichkeit, mit Personen sprechen zu können, die weiterhelfen. Es ist nicht leicht einzurichten, man kann aber daran denken, daß manche zu bestimmten Stunden da sind, unter Umständen auch telefonisch erreichbar, ihr Büro in der Nähe haben usw. Nach Möglichkeit sollte die Benutzung von Lernplätzen und die eventuell erfolgende Betreuung kostenlos erfolgen oder zu relativ geringen Kosten.

„Wer die kulturelle Vielfalt in Europa erhalten will, kann auf die Nationalsprachen nicht verzichten. Denn die Muttersprache ist nicht nur Kommunikationsmittel, sie gehört unverwechselbar zum Menschen selbst; auch zu seinem politischen Gemeinwesen. Wer daher die föderative Ordnung in Europa will, muß sich anderes einfallen lassen als die Einheitssprache.“ (ZDF-Bildungsmagazin „Impulse“, 1979.)

Neue Westfälische 19. 4. 1979



Vor einem Poster aus der Feder des berühmten Karrikaturisten Tomi Ungerer die Mitglieder der Projektgruppe »Fernunterricht«, von links: Dr. Dr. Gerhard Ortner, Diplom Soziologe Raimund Klausner und Diplom-Kaufmann Edgar Wangen.

Gutzeit

## Tomi Ungerer arbeitete für FEoLL

### Paderborner Forschungszentrum entwickelte Werbe-Kampagner

**Paderborn.** (r). Das Institut für Mediensoziologie und Medienpsychologie am Paderborner Forschungszentrum FEoLL führt zur Zeit unter der Leitung von Dr. Dr. Gerhard E. Ortner ein Forschungsprojekt zum Thema »Fernunterricht« durch. Auftraggeber sind der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft und der Kultusminister von NRW.

Bundesminister Dr. Jürgen Schmude hatte im September 1978 dieses Projekt in Bonn vor der

Presse angekündigt: Es solle untersucht werden, mit welchen Werbemitteln sich mögliche Fernunterrichtsinteressenten am besten ansprechen lassen. Die Paderborner Projektgruppe führt die wissenschaftlichen Voruntersuchungen durch.

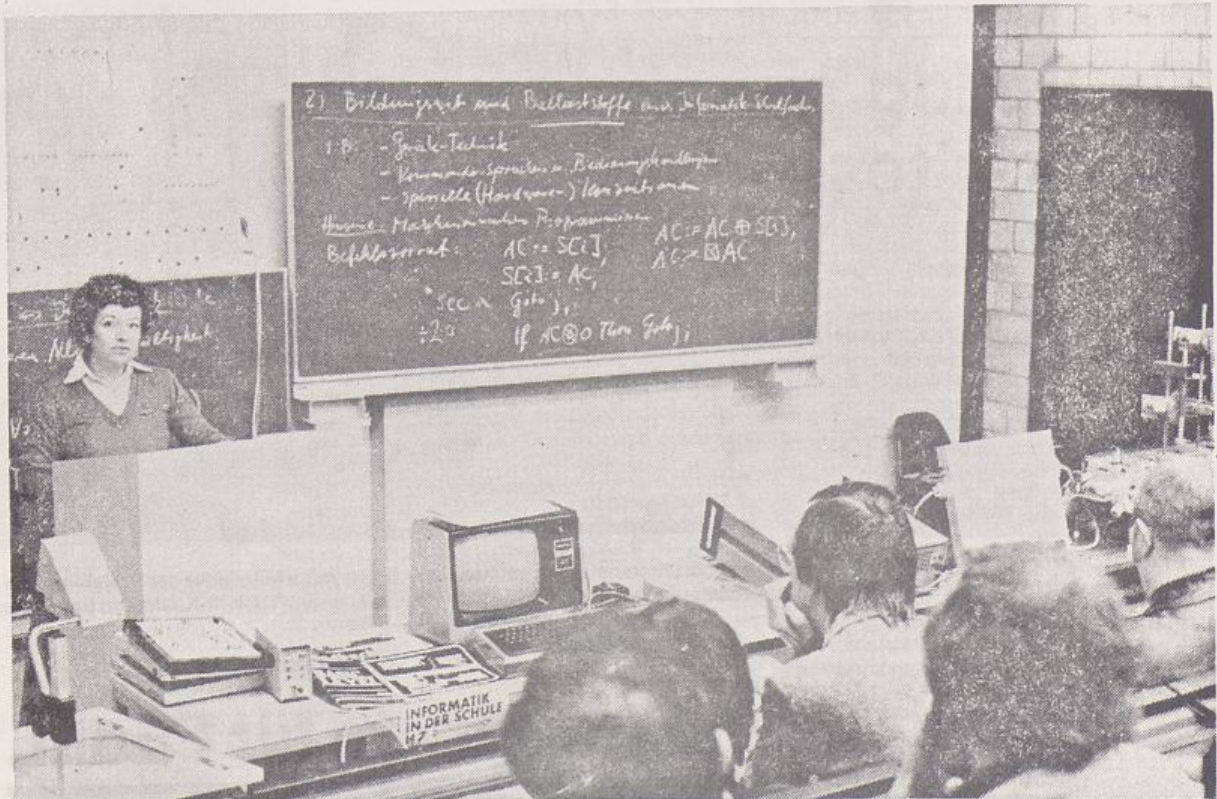
Auf der Basis der Untersuchungsergebnisse wurde dann die Konzeption einer bundesweiten Werbekampagne für »Fernunterricht« erstellt. (Verantwortlich: Dipl.-Kfm. Edgar Wangen). Den

künstlerischen Teil der Werbung gestaltete der weltbekannte Elsässer Karikaturist Tomi Ungerer. Die Anzeigenserie wird in den großen deutschen Zeitungen und Zeitschriften erscheinen und die Vorteile des Fernunterrichts hervorheben. Der Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Dr. Granzow, begünstigte die nun laufende Werbeaktion: »Diese Anzeigen werden manchen erstmals für die gute Möglichkeit des Fernun-

terrichts interessieren. Denn die Kampagne weist auf eine moderne Methode des Lernens und der Weiterbildung hin, die gerade für Arbeitnehmer ideal ist: Man lernt in Ruhe zu Hause, in dem Tempo, daß einem liegt.«

Daß dieser bedeutende Forschungsauftrag an das FEoLL vergeben wurde, weist auf die zunehmend überregionale Bedeutung dieser Paderborner Forschungs- und Entwicklungseinrichtung hin.

Neue Westfälische 31. 3. 1979



**Informatik in der Schule** lautet der Titel eines Modellversuchs, den das Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierbare Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) Paderborn von 1974 bis 1978 in Zusammenarbeit mit der Außenstelle Recklinghausen des Landesinstituts für Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung und Weiterbildung an mehreren Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen durchführte. Die 40 an diesem Projekt beteiligten Lehrer nahmen jetzt an einer Fortbildungstagung teil, die seit Dienstag in der Paderborner Gesamthochschule läuft und noch bis heute andauert (Bild, als Referentin am Rednerpult Dipl.-Ing. A. Hauf vom FEoLL). Zu den Modellversuchen liegt jetzt ein Abschlußbericht vor. FEoLL-Direktor Seelmann überreichte gestern nachmittag in Düsseldorf dem NRW-Kultusminister Girgensohn die im Laufe des Modellversuchs erarbeiteten „Vorschläge“ für einen Grundkurs in Informatik für die Klassen 11 bis 13 der Sekundarstufe II“. Damit ist, so Seelmann und Oberschulrat Böddeker (Recklinghausen), gestern vormittag von der Presse in Paderborn eine Grundlage geschaffen für die Entscheidung der politischen Gremien, ob im Land Nordrhein-Westfalen Informatik als Schulfach an allgemeinbildenden Schulen eingeführt werden soll. Böddeker wies aber auch auf die Möglichkeit hin, daß die Informatik als „zusätzlicher Gesichtspunkt“ in den Mathematik-Unterricht integriert werden könnte. Ein ausführlicher Bericht über den Modellversuch erscheint im April in einer Wochenendbeilage dieser Zeitung auf der Seite „Erziehung und Wirtschaft“.

sa-/Foto: Sattler

Neue Westfälische 23. 3. 1979

Neue Westfälische 23. 3. 1979





**INFORMATIK IN DER SCHULE** – Unter diesem Motto trafen sich gestern in der Gesamthochschule Paderborn rund 40 Mathematik- und Physiklehrer aus ganz Nordrhein-Westfalen. Vier Jahre lang hatte diese Gruppe an der Entwicklung eines Modell-Curriculums für den Informatik-Unterricht in der Sekundarstufe II gearbeitet. Die Materialien wurden in enger Zusammenarbeit zwischen dem »Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL)« und der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen entwickelt. Die Projektleitung hatte der Paderborner Wissenschaftler Leonhard Sturm. Die Abschlußtagung wurde gemeinsam vom Paderborner FEoLL und dem Landesinstitut für Curriculum-Entwicklung, Lehrerfortbildung und -weiterbildung in Düsseldorf veranstaltet. Am gestrigen Nachmittag wurden die Curriculum-Materialien mit dem Titel »Vorschläge für eine Grundkursfolge im Fach Informatik der Jahrgangsstufen 11-13« in Düsseldorf dem nordrhein-westfälischen Kultusminister Jürgen Girgensohn vorgelegt. Die Gesamtkosten dieses Projekts beliefen sich auf eine halbe Million Mark; der Bund beteiligte sich mit 170 000 Mark an dieser Summe.

my / Foto: Ralph Meyer

Westfälisches Volksblatt 23. 3. 1979

Unter dem Titel »Vorschläge für eine Grundkursfolge im Fach Informatik der Jahrgangsstufen 11-13« wurden die Curriculum-Materialien dem Kultusminister vorgelegt.

Westfälisches Volksblatt

## Computerhilfe für besseren Unterricht

**PADERBORN:** Das in seiner Art einzige Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL), als GmbH von der nordrhein-westfälischen Landesregierung 1970 gegründet, untersucht Hilfsmittel und Methoden für den Unterricht. Sie

Zur Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben läßt sich das FEoLL von einem Großrechnersystem Sperry Univac 1100 E unterstützen, das am 30. August 1978 offiziell in Betrieb ging. Die Zentraleinheit verfügt über 256 KW Speicher, angeschlossen sind drei Magnetbandeinheiten, zwei Wechselplattenspeicher, ein Leser/Drucker und elf Terminals mit insgesamt zwei Terminaldruckern.

Ein Schwerpunkt der FEoLL-Tätigkeiten ist die Untersuchung der Wirkung und Akzeptanz von Schulfunk- und -fernsehsendungen, die ein wichtiges Medium im Unterricht geworden sind. FEoLL geht davon aus, daß in Nordrhein-Westfalen zwischen 8000 und 12000 Lehrer im Lauf eines Schuljahres wenigstens eine Sendereihe des WDR-Schulfernsehens einsetzen. Soll die Produktion einer solchen Sendung nicht am Bedarf vorbeigehen, ist es

reichen vom einfachen Buchprogramm bis zum kompletten Medienverbundsystem mit Computersteuerung. Daneben beschäftigt sich das FEoLL damit, wie Lehrer und Schulleiter unterstützt und von Verwaltungstätigkeiten entlastet werden können.

wichtig, die Wirkung zu untersuchen, indem man die Benutzer über ihre Wünsche einerseits und über ihre Reaktion auf bestimmte Sendungen andererseits befragt.

Das FEoLL führt Vollerhebungen und Stichprobenuntersuchungen aus. Beispielsweise erfaßte es bei einer Lehrerbefragung zum Schulfernsehen die Daten von etwa 2000 Fragebogen, prüfte, ordnete und speicherte sie.

Diese Datenaufnahme, die allein schon den Einsatz eines Computers rechtfertigt, ist jedoch nur Vorarbeit, um aus den gewonnenen Daten Schlüsse ziehen zu können. Auch die Datenreduktion, die verschiedene Daten zueinander in Beziehung setzt, damit Wechselwirkungen erkennbar werden, wäre ohne Hilfe des Computers nicht in dem notwendigen Umfang und vor allem nicht in der nötigen Frist durchführbar.

Ein weiterer wichtiger Bereich der FEoLL-Aktivitäten ist das Schulmanagement. Mehr als 100 000 Führungskräfte in über 30 000 Schulen in der Bundesrepublik müssen sich täglich mit administrativen, ökonomischen und schulpolitischen Problemen befassen, auf die ihre Ausbildung sie nicht vorbereitet hat. Die eigentlichen pädagogischen Fachaufgaben, für die sie gewappnet sind, treten in den Hintergrund.

Deshalb erarbeitete das FEoLL Trainingskonzepte und Informationspakete für den schulbetrieblichen Bereich, und bietet Hilfen bei der Stundenplangestaltung, der Erfassung der Kosten in der Schule und der Erstellung von langfristigen Schulhaushaltsplänen. Dadurch sollen die Lehrer und Schulleiter Zeit gewinnen, um sich verstärkt den Belangen der Schüler widmen zu können.

Online-adl-Nachrichten 1. 2. 1979

## Modellversuch mit „Rechenzweigen“

# Taschenrechner im FEoLL-Unterricht

**Paderborn.** Taschenrechner sind als Hilfsmittel für Lehrer und Schüler in kurzer Zeit fast unentbehrlich geworden. Kultusminister Jürgen Girgensohn hat deshalb bereits 1977 durch Erlaß den Einsatz und die Benutzung dieser Rechenzweige in den verschiedenen Schulsystemen geregelt. Nun wird in Nordrhein-Westfalen als erstem Bundesland in einem weiteren Modellversuch der Einsatz von „programmierbaren Taschenrechnern“ untersucht.

Für diesen Modellversuch hat das Kultusministerium zwei Gymnasien, zwei Berufsschulen sowie je eine Realschule und Gesamtschule mit programmierbaren Taschenrechnern ausgestattet. Drei weitere Schulen – darunter eine Hauptschule – haben sich bereit erklärt, an diesem Versuch teilzunehmen.

Die gewerblichen Schulen des Kreises Paderborn gehören zu den vom Kultusministerium ausgewählten Schulen, die mit einem Klassensatz dieser Rechner ausgestattet wurden. Verantwortlich für die Betreuung des Versuchs an den gewerblichen Schulen sind die Herren Borgschulze, Ferdinand Niggemeier und Alois Thöne.

Damit ist diese Paderborner Schule nach der erfolgreichen Teilnahme am Modellversuch „Taschenrechner im Unterricht“ von 1975 bis 1977 und dem zur Zeit laufenden Versuch „Einführung in die Informatik“ nun zum dritten Mal für

einen Modellversuch ausgewählt worden.

Mit der Durchführung, Organisation und wissenschaftlichen Betreuung des Modellversuchs wurde vom Kultusministerium das Institut für Unterrichtswissenschaft/Medieninformation vom FEoLL beauftragt. Leiter des Projektes ist Dr. L. Sturm.



Unser Bild zeigt Ferdinand Niggemeier, Alois Thöne und V. Borgschulze während der ersten Unterrichtsstunde mit den neuen Taschenrechnern. Foto: Stöss

Westfälisches Volksblatt

# Neu im Unterricht: Informatik

## Gute Zusammenarbeit der Gewerblichen Schulen mit dem FEoLL

**Paderborn (r).** An den Gewerblichen Schulen des Kreises Paderborn haben sich erstmals im Schuljahr 1978 / 79 insbesondere im Bereich der Fachoberschule mehrere Arbeitsgemeinschaften für das Fach »Einführung in die Informatik« etabliert. Anstoß zu diesem Unterrichtsfach gab ein Modellversuch, der in Kooperation zwischen den Ländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen durchgeführt wird mit dem Ziel, ein am FEoLL entwickeltes Modell zur Demonstration der prinzipiellen Funktionsweise eines digitalen Rechenautomaten zu erproben. An mehreren Schulen wird dieser Modellrechner »FEMO 32 - 8« in ei-

nem zweijährigen Versuch getestet.

Der Modellrechner ist kein Computer im herkömmlichen Sinn, sondern ein Schülerübungsgerät in Aktentaschenformat. Die Gewerblichen Schulen des Kreises Paderborn sind als einzige Berufsschule in NW an der Erprobung dieses Gerätes beteiligt. Die Durchführung des Versuchs obliegt Studienrat F. Niggemeier und Oberstudienrat A. Thöne.

Im Rahmen dieses Modellversuchs besuchten nun 24 Schüler der Fachoberschule für Technik das FEoLL. Im Institutsbereich Medienlehrer / Medieneinsatz wurden die Schüler von Dr. L.

Sturm über Ziele und Aufgaben dieses Teilbereichs des FEoLL unterrichtet. Neben der Großrechenanlage »UNIVAC« fand das Labor, die eigentliche »Bastelstube« für Modelle und Anschauungsmaterialien für die Informatik großes Interesse. Besonders das Modell einer Mikroprozessoren-gesteuerten Flaschenabfüllanlage erweckte rege Aufmerksamkeit bei den Schülern und gab Anlaß zu intensiver Diskussion.

Die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen dem FEoLL und den Gewerblichen Schulen in Paderborn soll auch mit weiteren Schülerbesuchen vertieft werden.

Westfälisches Volksblatt 28. 10. 1978

## Nächste Woche Fragebogenaktion

# Bürger und ihre Bildungswünsche

### Durch Preise soll zur Teilnahme angespornt werden

**Paderborn (gs).** In der nächsten Woche wird der Postbote rund 1 500 Bürgern in Paderborn, Bad Lippspringe, Lichtenau, Altenbeken und Borchen einen Brief ihrer Stadt- oder Gemeindeverwaltung ins Haus bringen, der einen Fragebogen enthält. Darin soll nach den Neigungen, den Wünschen und Möglichkeiten der Befragten geforscht werden, sich weiterzubilden. Die Untersuchung wird im Auftrag des Bundes und des Landes vom Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) angefertigt. Neben den fünf Gemeinden im Kreis Paderborn wird noch der Volkshochschul-Zweckverband Bad Driburg und die Stadt Wuppertal in diese Modell-Untersuchung einbezogen.

Um die Rücklaufquote der Fragebögen möglichst in die Höhe zu treiben, gibt es für die Teilnehmer eine Lockspeise in Form einer Verlosung interessanter Gewinne. So winkt eine Ferienreise nach Nordengland, Tagesfahrten in die weitere Umgebung und Theater- und Konzertkarten.

Die Teilnehmer wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, um ei-

nen sogenannten repräsentativen Querschnitt zu ermitteln. Der Stadt und auch den Wissenschaftlern liegt daran, möglichst exakte und umfassende Daten für ihre Untersuchung zu erhalten. Daher die Bitte der Verwaltungen: Die Bögen mit den 30 leicht verständlich formulierten Fragen gewissenhaft ausfüllen und bis zum 6. Juli an die jeweilige Stadtverwaltung im beigefügten Rückumschlag zurücksenden. Wem trotzdem etwas unklar bleibt, der sollte sich an Dr. Arthur Schirmer von der Volkshochschule Paderborn, Telefon 20 62 41, wenden. Die Leitung des Projektes liegt in den Händen von Privatdozent Dr. Gerhard Ortner.

Bereits im Herbst soll die vorläufige Auswertung der Fragebogenaktion vorliegen. Zu diesem Zeitpunkt, am 30. September, sollen auch die Namen der Gewinner veröffentlicht werden, rechtzeitig für die Urlaubsplanung des nächsten Jahres. Paderborn ist froh, daß gerade seine Weiterbildungseinrichtungen von dem Forschungsprojekt profitieren, meinte Beigeordneter Franz-Josef Winter gestern bei der Vorstellung.

Westfälisches Volksblatt 8.6.1978

# Empfohlen: Unterricht zur Sprachorientierung

## FEoLL legt Untersuchungsbericht vor

**Paderborn (r).** Das Institut für kybernetische Pädagogik des nordrhein-westfälischen Landesforschungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren FEoLL hat eine erste Übersicht über die im In- und Ausland bisher gelaufenen Versuche vorgelegt, mit dem Fremdsprachunterricht schon im 3. oder 4. Schuljahr zu beginnen. Der Bericht vergleicht insbesondere den vorübergehend auch von der Stiftung

Volkswagenwerk geförderten Früh-Englischunterricht mit dem inzwischen in mehreren Bundesländern laufenden sogenannten »Sprachorientierungsunterricht«, der eine verfrühte Blickverengung auf die Sprache eines einzigen der europäischen Länder vermeiden will und dazu eine breite, kindgemäße Fremdsprach-Vororientierung versucht. Der Bericht neigt zu der Auffassung, daß aus sprachpädagogischen

wie aus europapolitischen Gründen vom Früh-Englischunterricht abzuraten, die Einführung eines zunächst freiwilligen Sprachorientierungsunterrichts dagegen zu empfehlen ist. Bei einer Fachtagung, die vom 10. bis 12. Februar an der pädagogischen Hochschule Reutlingen stattfindet, sollen diese Thesen von den Experten der verschiedenen Formen des Frühfremdsprachunterrichts diskutiert werden.

Westfälisches Volksblatt 21. 1. 1978

### Umfrage ergab:

# Schulfunksendungen immer beliebter

Schulfunk- und Schulfernsehsendungen werden immer stärker zu einem wesentlichen Bestandteil des Unterrichts. Das ergab eine Umfrage, die das Institut für Medienverbund/Mediendidaktik am Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) in Paderborn durchgeführt hat. 1643 Schulen und 1618 Lehrer haben sich an der Umfrage beteiligt. Ergebnis der Befragung war, daß fast alle Lehrer den Schulfunk schon einmal im Unterricht eingesetzt hatten. 96 Prozent der Schulen verfügen über mindestens ein Rundfunkgerät und 92 Prozent über mindestens ein Tonbandgerät. In 85 Prozent der Schulen ist der Schulfunk im Schuljahr 1975/76 von

wenigstens einem Lehrer im Unterricht verwendet worden, 81 Prozent setzen ihn systematisch ein. Besonders stark ist das Interesse dabei an den Fremdsprachenprogrammen. 70 Prozent der Schulen arbeiten auch mit dem Schulfernsehen. Die meisten Lehrer wünschen sich allerdings eine bessere Koordination zwischen Schulfunk und Schulfernsehen. Die Sendungen des Schulfunks werden von 83 Prozent der Lehrer mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet und fast die gleiche Anzahl, nämlich 82 Prozent würden die Sendungen unverändert wieder verwenden. Die Lehrerbeihäfte zum Schulfunk wurden ebenfalls von 79 Prozent mit „gut“ oder „sehr gut“ bewertet.

Neue Westfälische 25. 6. 1977

# Minister J. Girgensohn genehmigt Fortführung Planspracheunterrichts an den Hauptschulen

**Paderborn.** Mit Schreiben vom 9. Juli hat NRW-Kultusminister Girgensohn (SPD) die Fortführung des Planspracheunterrichts an Hauptschulen im Raum Paderborn genehmigt. Der Unterricht in Esperanto fand bisher an den Hauptschulen in Elsen und Altenbeken sowie an der Bonifatius-Hauptschule in Paderborn statt, und zwar mit insgesamt sieben Klassen.

Der Antrag auf Fortführung war vor einiger Zeit in einer Besprechung dem Minister durch Rektor C. Trimborn (CDU) und Prof. Dr. H.

Frank (FDP) im Beisein der Landtagsabgeordneten Dr. Pohlmeier (CDU) und Landrat Köhler (CDU) erläutert worden, die dem Minister bei dieser Gelegenheit die „Paderborner Resolution“ mit mehreren hundert Unterschriften aus allen politischen Lagern der Paderstadt überreicht hatten. In dieser Resolution wird neben dem Sprachorientierungsunterricht an der Grundschule auch der Planspracheunterricht an der Sekundarstufe neben dem traditionellen Fremdspracheunterricht als wahlweises Fach gefordert.

Neue Westfälische 25. 8. 1976

## Eine Lehrer-Fortbildung im FEoLL begann

**Paderborn (WV).** Im Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren (FEoLL) in Paderborn wird seit gestern im Auftrag des nordrhein-westfälischen Kultusministers mit über 40 Teilnehmern die erste vier Tage dauernde Lehrer-Fortbildungsveranstaltung »Informatik« in der Sekundarstufe II durchgeführt. Professoren und Dozenten der Universitäten Karlsruhe, Hagen, Darmstadt und Bochum sowie Vertreter anderer Länder und des FEoLL werden referieren. Diese Tagung erfährt eine besondere Unterstützung durch die Mitarbeiter der Paderborner Computer-Firma Nixdorf und des BIB unter Oberstudiendirektor Hambusch. Die theoretischen Ausführungen über Betriebssysteme, Strukturen und Neuentwicklungen werden durch die praktische Anschauung bei Nixdorf und im BIB unterstützt. - Bürgermeister - Herbert Schwiete wird die Teilnehmer am Freitag im großen Saal des Rathauses empfangen.

Westfälisches Volksblatt 27. 4. 1977

## Auftrag für FEoLL

# Erfassung der 200 000 NRW-Berufsschüler

**Paderborn.** Jedes Jahr wechseln in Nordrhein-Westfalen etwa 200 000 Schulpflichtige von den weiterführenden zu den berufsbildenden Schulen. Die Erfassung, Verteilung und Einschulung erfolgte auf den verschiedensten Wegen. Dabei blieben nicht wenige Berufsschulpflichtige auf der Strecke.

Tausende Schulentlassene meldeten sich nicht bei den zuständigen Berufsschulen. Mangels einer geeigneten landeseinheitlichen Organisation konnten weder die Berufsschulpflicht kontrolliert noch die Jugendlichen ohne Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse gefördert werden. Das 1975/76 eingeführte Berufsvorbereitungsjahr erreichte nur wenige, für die es als Überbrückungsmaßnahme gedacht war.

Dies soll nun anders werden: Kultusminister Girgensohn erteilte dem FEoLL-Institut für Bildungs-Betriebslehre (Leitung: Dr. Dr. Gerhard E. Ortner) den Auftrag, zusammen mit einer ministeriellen Arbeitsgruppe aus Berufsschuldezernenten und Berufsschuldirektoren unter der Leitung von Ministerialrat Kaerger ein landeseinheitliches Erfassungs- und Einschulungsverfahren zu entwickeln.

In der Sitzung am morgigen Mittwoch im FEoLL in Paderborn werden die ersten Entwicklungsergebnisse den Berufsschulexperten vorgestellt. FEoLL-Geschäftsführer Ministerialrat Seelmann: „Die Arbeit des FEoLL muß auch unmittelbar der schulischen Praxis zugute kommen. Hier wird man sich in Zukunft wesentlich mehr als bisher um die berufsbildenden Schulen kümmern müssen.“

Neue Westfälische 20. 11. 1976

## Elektronische Technik und Nutzung im Unterricht

# Für jede Schule in NRW Medienlehrer vorgesehen

WR-Nachrichtendienste

Düsseldorf. (dpa) Moderne elektronische Technik, die auch vor den Schultoren nicht halt macht, soll künftig verstärkt und effektiver in den Unterricht eingebaut werden. Was gestern noch Zukunftsmusik war, soll heute oder zumindest in Kürze zum selbstverständlichen Schulalltag gehören. Diese neue Phase wurde vom nordrhein-westfälischen Kultusminister Jürgen Girgensohn (SPD) gestern eröffnet.

Der Minister gab grünes Licht, für den nun auch offiziell erlaubten Einsatz von Taschenrechnern sogar bei Klassenarbeiten, legte der Öffentlichkeit ein umfangreiches Gutachten vor, an Hand dessen Schulen und Schulträger nun zuverlässig erfahren können, welche audiovisuellen Medien für den Unterricht angeschafft werden sollten und er stellt der Presse ein ganz neu entwickeltes und kostengünstiges Sprachlernsystem auf der Basis von Kassettenrekordern vor.

18 Monate lang lief ein von Girgensohn initiiertes Taschenrechnerversuch des landeseigenen Forschungsinstituts für Lehr- und Lernverfahren (FEOLL), Paderborn, an dem 4500 Schüler und 64 Lehrer beteiligt waren. Das Ergebnis ist ein zumindest für die älteren Schüler erfreulicher Erlaß: Er stuft Taschenrechner als „sinnvolles Hilfsmittel“ ein, das in der Regel in der achten Klasse, frühestens in der siebenten Klasse eingeführt werden kann. Er ge-

stattet die Benutzung von Taschenrechnern bei Klassenarbeiten und Prüfungen, wenn allen Schülern gleichwertige Geräte zur Verfügung stehen.

Die althergebrachte „staubige“ Schultafel wird in NRW immer mehr an Bedeutung verlieren. Denn das Paderborner FEOLL-Institut erstellte in dreijähriger Arbeit ein 700 Seiten starkes Gutachten, das den verstärkten Gebrauch von Unterrichtsmedien wie Filmprojektor, Fernsehen, Video-Rekorder, Filmgeräte ermöglichen wird.

Abgestellt werden soll die vom Institut ermittelte Fehlentwicklung, daß in Schulen „sehr oft mehr Medien vorhanden sind, als regelmäßig eingesetzt werden“, weil es nämlich für die fast 200 000 Lehrer in NRW noch keine entsprechende Medienausbildung gibt. Girgensohn äußerte die Erwartung, daß durch Fortbildungsmaßnahmen — darunter auch Fernstudiengänge — in drei bis vier Jahren jede Schule an Rhein und Ruhr mindestens einen „Medien-Lehrer“ hat, der seine Kollegen dann auch entsprechend einweisen könne.

Wie erschwänglich die Anschaffung der von Theoretikern und Schulpraktikern für „unverzichtbar“ gehaltenen Unterrichtsmedien ist, rechneten die Paderborner ebenfalls vor: Für eine dreizügige Schule der Sekundarstufe eins müßten zwischen 6000 und 10 000 Mark für eine „Medienvollausstattung“ veranschlagt werden.

Westfälische Rundschau 8. 10. 1977